

HARMUTH, P. unter Mitarb. zahlr. Wissensch.: **Sachkundenachweis Pflanzenschutz.** Stuttgart, Eugen Ulmer Verl., 1990, 206 S., 59 Abb. u. 39 Tab., Kt., 24,80 DM

Es ist eine Forderung des Pflanzenschutzgesetzes von 1986, welches nach der Einheit beider deutscher Staaten auch auf dem ehemaligen Territorium der DDR gilt, daß der Verkäufer und der Anwender von Pflanzenschutzmitteln im Pflanzenschutz sachkundig sein muß. Mitarbeiter der Landesanstalt für Pflanzenschutz Stuttgart und des Staatlichen Weinbauinstituts Freyburg haben mit Erfolg versucht, die erforderlichen Kenntnisse für diese Sachkunde in diesem Buch zusammenzustellen.

Das Buch gliedert sich in einen allgemeinen und einen speziellen Teil. Im allgemeinen Teil sind die Kapitel Sach-

kunde im Pflanzenschutz, Geschichte und Bedeutung des Pflanzenschutzes, Schadursachen bei Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen, Maßnahmen und Verfahren im Pflanzenschutz, Pflanzenschutzmittel, Sachgemäßer Umgang mit Pflanzenschutzmitteln, Verhüten schädlicher Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln, Verfahren und Geräte im Pflanzenschutz, Wichtige Rechtsvorschriften im Pflanzenschutz sowie Pflanzenschutzdienst und Rebschutzdienst enthalten.

Im speziellen Teil werden in den Kapiteln Ackerbau, Gartenbau, Obstbau, Weinbau und Zierpflanzenbau die wichtigsten Schadorganismen sehr knapp bezüglich des Schadbildes und möglicher Maßnahmen dargestellt. Bei Getreide und Mais, Grünland und Weinbau sind Ausführungen zur Unkrautbekämpfung gemacht. Insgesamt wird auch im spe-

ziellen Teil großer Wert auf konkret genannte wirtschaftliche Schadensschwellen sowie auf Maßnahmen gelegt, die die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu begrenzen helfen.

Das Buch ist eine gute Synthese der für eine Sachkunde im Pflanzenschutz notwendigen Gebiete. Es ist gut lesbar; Hervorhebungen im Text, anschauliche Zeichnungen und übersichtliche Tabellen erleichtern dem Leser das Verstehen. Besonders wegen einiger Kapitel des allgemeinen Teils, insbesondere derer, die sich mit den in der ehemaligen DDR noch weitgehend unbekanntem Rechtsvorschriften befassen, ist dieses Buch nicht nur für Verkäufer und Anwender von Pflanzenschutzmitteln, sondern auch für Mitarbeiter des Pflanzenschutzdienstes nützlich und empfehlenswert.

Wolfgang HAMANN, Kleinmachnow

LAUX, W. (Hrsg.): **Internationale Bibliographie der Pflanzenschutzliteratur 1965-1987.** München, Verl. K. G. Saur GmbH & Co., 1989, 440 S., fest geb., 12 180,- DM kompl. (35 Bde)

Seit 1989 erscheint im Saur-Verlag München die von Prof. Dr. W. Laux mit 35 Bänden konzipierte Bibliographie. Dieses Werk ist die kumulierte Ausgabe der von der Dokumentationsstelle für Phytomedizin der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem seit 1965 erarbeiteten „Bibliographie der Pflanzenschutzliteratur“, die seit einigen Jahren auch als Online-Datenbank PHYTOMED genutzt werden kann und internationale Beach-

tung findet. Die Bibliographie umfaßt inhaltlich die internationale Fachliteratur zur angewandten Pflanzenschutzforschung mit ihren Fachgebieten Entomologie, Nematologie, Mykologie, Bakteriologie, Virologie, Unkrautforschung, Schadensbekämpfung, Pflanzenschutzmittel, Toxikologie, Ökologie inklusive Vorratsschutz sowie Tropischer und Subtropischer Pflanzenschutz. Durch die Auswertungen von ca. 2 000 Fachzeitschriften, von Monographien, Dissertationen, Kongreßberichten und Sonderdrucken wird eine umfassende Information geleistet. Der Nutzer der Bibliographie kann sowohl an Hand des vier-sprachigen Inhaltsverzeichnisses (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch) sich orientieren als auch mittels

des Deskriptorenregisters nach biologischen Objekten, phytomedizinischen Sachverhalten, Pflanzenschutzmitteln und geographischen Begriffen recherchieren. Die Bibliographie ist ein geschätztes Hilfsmittel für den Wissenschaftler beim Einstieg in neue phytomedizinische Forschungen, für den Praktiker bei der Suche nach Lösungsansätzen für seine Probleme und für den Auszubildenden zur Orientierung über die ganze Breite des Fachgebietes Phytomedizin. Das Werk sollte deshalb vor allem in phytomedizinisch geprägten Instituten und an landwirtschaftlichen Hochschulen und Universitätsfakultäten einen Platz finden.

Fritz LEMME, Kleinmachnow

Dachverband Wissensch. Gesellsch. der Agrar-, Forst-, Ernährungs-, Veterinär- u. Umweltforschung e. V. (Hrsg.): agrarspectrum. Einflüsse landwirtschaftlicher Produktionsverfahren auf die Qualität von Nahrungsmitteln. Bd. 16, Frankfurt/M., DLG-Verlag, 1990, 96 S., 9 Abb., brosch., 25,- DM

Von namhaften Autoren wird die Problematik der Beeinflussung der Qualität von Nahrungsmitteln analysiert und diskutiert. DIEHL beschreibt die Qualität pflanzlicher und tierischer Nahrungsmittel sowie des Trinkwassers, wobei der Begriff Qualität definiert und auf die toxikologische Prüfung und Bewertung von Lebensmittelinhaltsstoffen so-

wie die Höchstmengenproblematik eingegangen wird. Es folgen Ausführungen von BRÜNE zur Qualitätsbeeinflussung durch Düngemittel mit einer Wertung der Nitratgehalte in Pflanzen und Trinkwasser. BISCHOFF konnte keine negativen Auswirkungen der Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln auf wertgebende Inhaltsstoffe feststellen. Die Schadstoffbelastung der Lebensmittel wird nach jetzigem Kenntnisstand als unbedenklich eingeschätzt, rechtlich besteht aber Handlungsbedarf bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln hinsichtlich der Trinkwasserbelastung. Die Beeinflussung der Qualität von Lebensmitteln tierischer Herkunft durch hormonale Leistungsförderer wird von MAYER und durch Futterzusatzstoffe sowie Tierarz-

neimittel von FINK-GREMMELS analysiert und beurteilt. BAUER greift das Problem der Belastung naturbelassener, mit Pflanzenschutzmitteln unbehandelter Nahrung durch hochtoxische Mykotoxine auf und stellt das Gesundheitsrisiko für den Verbraucher dar.

Die Autoren wenden sich mit fundierten sachlichen Informationen an Landwirte als Erzeuger, an die Beschäftigten der verarbeitenden Industrie, an Politiker als Verantwortliche für Gesetze und Verordnungen, an Mitarbeiter der Verwaltungen und Überwachungsorgane und vor allem an die Bevölkerung als Verbraucher.

Ursula BANASIAK, Kleinmachnow